

Der Standard (Austria), March 24, 2010

(print edition page 5) [*DerStandard* online: March 23, 6 p.m.]



“OSCE is of great value to us”

American Ambassador Ian Kelly is supposed to revitalize the OSCE

By Christoph Prantner

Vienna – A cup of coffee in one hand, the other hand in a pocket. Ian Kelly is very relaxed in dealing with the press. No wonder, the man has experience: until recently he was the Spokesman for the U.S. State Department in Washington. Since last week he represents the United States as ambassador to the OSCE. He gave *Der Standard* his first interview in this new position.

“The biggest difference between the Bush administration and the present administration is the multi-lateral approach: there’s a much greater willingness to solve problems via organizations such as the OSCE, the G20, or others.” To include not to isolate, could be the motto, Kelly explained. He therefore also disagrees with Robert Kagan’s observation recently in *Der Standard* that President Obama is prepared to loosen relations with Europe in favor of a politically more important “restart” with Russia.

Kelly: “No, with all respect, I disagree.” Europe will remain a very important ally of the USA – in Afghanistan, in the fight against climate change, or on economic issues. And in the OSCE, the Europeans cooperate most actively on issues like spreading the values of democracy and liberty and on a multi-dimensional approach to security issues: “We see Europe as an enhancing factor.”

He explains his mandate in Vienna: “Secretary Clinton gave me the big task of revitalizing the OSCE,” Kelly said, “which will be difficult because this is an organization that depends on the ambitions of its member states.” But this also signals that this organization is “of great value to us.” Washington appreciates the comprehensive approach to security issues – in the military, the economic, and human rights areas.

There are different views between Russia and the USA “but that doesn’t mean that we can’t have a productive relationship without giving up our principles.” What does this mean in regard to the fringes of the U.S. and Russian spheres of influence – e.g. Georgia? “We believe in Georgia’s territorial integrity. And at the same time, we also have to be transparent in our cooperation with Tbilisi in order to avoid possible suspicions.” U.S. policies have not changed under Obama even though there have been some problems with President Saakashvili.

The negotiations about a new European security architecture in the framework of the “Corfu Process” depend, according to Kelly, on how NATO can be included into this mechanism. The U.S. also doesn’t think that this security architecture needs a comprehensive treaty.

Washington, however, sees a great need for Russia to end its two-year suspension of the CFE Treaty (on Conventional Forces in Europe). Kelly: "This is a problem for us, especially regarding transparency and control. Once there is a successor for the START treaty we will see a new initiative by the US."

Der Standard, Austria, March 24

"OSZE von großem Wert für uns"

Der amerikanische Botschafter Ian Kelly soll die OSZE revitalisieren

Wien - Eine Tasse Kaffee in der einen Hand, die andere locker in der Hosentasche. Ian Kelly ist sehr entspannt im Umgang mit der Presse. Kein Wunder, der Mann hat Routine. Bis vor kurzem war er Sprecher des US-Außenministeriums in Washington, seit vergangener Woche vertritt er die USA als Botschafter bei der OSZE in Wien. Dem Standard gab Kelly sein erstes Interview in der neuen Funktion.

"Der größte Unterschied zwischen der Bush-Regierung und der jetzigen Administration ist der multilaterale Ansatz. Es gibt einen viel größeren Willen, Probleme über Organisationen wie die OSZE, die G20 oder andere zu lösen. Einbinden statt isolieren, so könnte die Devise lauten", erklärt Kelly. Deswegen will der Botschafter auch Robert Kagans Beobachtung unlängst im Standard nicht gelten lassen, dass Barack Obama für einen realpolitisch viel bedeutsameren politischen "Neustart" mit Russland bereit sei, die Beziehungen zu Europa tiefer anzusetzen.

Kelly: "Nein, bei allem Respekt, da muss ich widersprechen." Europa bleibe ein enorm wichtiger Verbündeter der USA - in Afghanistan, im Kampf gegen den Klimawandel oder in Wirtschaftsfragen. Und in der OSZE würden die Europäer am aktivsten an der Verbreitung der Werte von Demokratie und Freiheit sowie einem übergreifenden Ansatz in Sicherheitsfragen mitarbeiten: "Wir sehen Europa als einen verstärkenden Faktor."

Seinen Auftrag in Wien beschreibt der Botschafter so: "Außenministerin Hillary Clinton hat mir die große Aufgabe übertragen, die OSZE zu revitalisieren. Das ist schwierig, weil es eine Organisation ist, die von den Ambitionen der Mitgliedsländer abhängt." Aber das signalisiere auch, dass die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa "von großem Wert für uns ist". Washington schätze den übergreifenden Zugang zum Thema Sicherheit - im militärischen, wirtschaftlichen oder etwa Menschenrechtsbereich.

Im Umgang mit Russland sei klar, dass Moskau und Washington manche Dinge unterschiedlich sähen: "Aber das heißt ja nicht, dass wir nicht produktive Beziehungen haben können, ohne dass wir gleich unsere Prinzipien aufgeben müssen", sagt Kelly. Was das für die Ränder der Einflussphären der USA und Russlands - Stichwort Georgien - bedeutet? "Wir glauben an die territoriale Integrität Georgiens. Und wir müssen gleichzeitig transparent in unserer Kooperation mit Tiflis sein, um mögliche Verdächtigungen hintanzuhalten." Die Politik der USA habe sich unter Obama nicht geändert, wiewohl es natürlich einige Probleme Präsident Michail Saakaschwili gegeben habe.

Der Verhandlungsstand um einen neue europäische Sicherheitsarchitektur im "Korfu-Prozess" ist laut Kelly indes davon abhängig, wie denn die Nato in diesen Mechanismus eingepasst werden kann. Die Position der USA sei zudem, dass es für diese Sicherheitsarchitektur nicht unbedingt einen umfassenden Vertrag brauche.

Was für Washington dagegen unbedingt nötig ist, sei, dass die Russen ihre seit zwei Jahren währende Aussetzung des KSE-Vertrages über die konventionellen Streitkräfte in Europa wieder rückgängig machen. Kelly: "Das ist ein Problem für uns, speziell was die Transparenz und Kontrolle betrifft. Wenn es endlich einen Nachfolger für den Start-Vertrag gibt, werden wir hier einen neuen Vorstoß der USA sehen."

(Christoph Prantner/DER STANDARD, Printausgabe, 24.3.2010)

<http://derstandard.at/1269045745049/OSZE-von-grossem-Wert-fuer-uns>